Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 659. 587 — Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Sonntagsblatt (illustrirte Beilage), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig außerhalb 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 198.

Sonnabend, 15. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 4. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Dezember.

* Um Zwietracht zwischen **England und dem Deutschen Reiche** zu säen, macht sich ein Pariser Blatt wieder einmal mit einer Enthüllung wichtig, für die ein ungenannter ehemaliger Minister den Gewährsmann abgeben muß. Aber nicht gegen das Deutsche Reich allein wird der Stoß geführt, er richtet sich hauptsächlich gegen den französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Delcassé. Aus Paris meldet man darüber Folgendes:

Das „Echo de Paris" bezeichnet einen ehemaligen Minister als Gewährsmann dafür, daß einige Zeit vor der Faschoda-Krisis von Berlin aus in Paris angetragt worden sei, ob eine gegen England gerichtete Abmachung Frankreich passen würde. Kaiser Wilhelm soll gerade während der kritischen Zeit einem Mitgliede der französischen Botschaft in Berlin sein Erstaunen darüber ausgedrückt haben, daß er ohne Antwort von Paris geblieben sei. Der Kaiser hätte hinzugefügt: Wir müssen also anderweitig vorsorgen. Diese sogenannte Enthüllung eines ehemaligen Ministers ist die Revanche des Kabinets Meline gegen Delcassé, weil den Ministern in der Kammersitzung am Donnerstag eine böse Viertelstunde bereitet worden ist.

Wie unglaublich diese sogenannte Enthüllung des Pariser Blattes ist, erhellt schon aus der Thatsache, daß der Kaiser im Jahre 1898 während der ganzen Entwickelung der Faschoda-Krisis im heiligen Lande weilte. Die kritische Zeit, von der das „Echo de Paris" spricht, war ohne Zweifel das letzte Drittel des Oktobers, als die französische Presse über außerordentliche maritime Rüstungen in Toulon und in Brest berichtete. Am 10. Oktober hatte der englische Schatzkanzler Hicks Beach eine Rede gehalten, der der „Temps" eine sehr ernste Bedeutung für die Beziehungen beider Länder beimaß; die englische Regierung gebe sich, sagte er, den Anschein, als ob sie die Brücke hinter sich verbrennen würde. Am 23. Oktober veröffentlichte die französische Regierung ein Gelbbuch über die Faschoda-Angelegenheit, und am 4. November gab Frankreich nach. Kaiser Wilhelm aber hatte am 12. Oktober die Reise nach dem Orient angetreten, von der er erst am 26. November nach Potsdam zurückkehrte. Das „Echo de Paris" wird also mit seiner „Enthüllung" kaum einen Augenblickserfolg davontragen.

* **Der Kaiser** hörte gestern früh 9 Uhr im königlichen Schlosse zu Hannover während des Frühstücks mit seinem Gefolge Vorträge des Hannoverschen Männergesangvereins. Hierbei wurde u. A. auch das Lied „Der Reiter und sein Lieb" gesungen. Nach Beendigung der Vorträge stattete Se. Maj. den Sängern seinen Dank ab und erwähnte dabei, daß er wiederum einen Gesangswettstreit zu veranstalten beabsichtige, wahrscheinlich auch diesmal in Kassel. Kurz vor 10 Uhr fuhr der Kaiser nach der Wohnung der Gräfin Walderfee. Von hier aus begab sich Se. Maj. nach der Kaserne des Königs-Ulanen-Regiments am Königswerther Platze. Der Kaiser schritt die Front des in zwei Gliedern aufgestellten Regiments ab und begab sich sodann in das Offizierkasino des Regiments zum Frühstück, an welchem auch Prinz Rupprecht von Bayern Theil nahm. Um ein Uhr Mittags fuhr Se. Maj. nach dem Bahnhof, wo kurz zuvor der Kronprinz eingetroffen war. Nach herzlicher Begrüßung bestiegen der Kaiser und der Kronprinz den Zug zur Fahrt nach Springe. Dort ist der Kaiser mit dem Kronprinzen und den übrigen Jagdgästen um 1½ Uhr eingetroffen und ohne Aufenthalt nach dem Revier Hallermundskopf weitergefahren, wo ein eingestelltes Jagen mit der Findermeute auf Sauen veranstaltet wurde. Die fürstlichen Jagdgäste sind Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Rupprecht von Bayern, Fürst und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, sowie Herzog Friedrich Ferdinand und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Das Wetter ist milde. Die Jagd war vom Wetter begünstigt und dauerte eine Stunde. Der Kaiser erlegte 32, der Kronprinz 8 Sauen. Nach der Jagd legte der Kaiser mit den Gästen die kurze Strecke zum Jagdschlosse zu Fuß zurück. Abends war Jagdtafel.

* **Prinz Joachim von Preußen**, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, wird in das 1. Garderegiment z. F. am 17. d. Mts., an dem der Prinz das 10. Lebensjahr vollendet und nach altem Herkommen im Hohenzollernhause zum ersten Mal die Uniform des preußischen Garderegiments mit Stern und Band des Schwarzen Adlerordens anlegt, eingeführt und zwar durch seinen Vater, den Kaiser, in Gegenwart des Kronprinzen, der anderen Prinzen und der Generalität. Nach dem Abschreiten der Front der Leibkompagnie hält der Kaiser eine Ansprache an die Offiziere und an den Prinzen Joachim, den er sodann dem Oberst Frhrn. v. Plettenberg zur Einstellung in das Regiment überwiesen, worauf der Oberst dem Kaiser seinen Dank aussprach und ein dreimaliges Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn ausbringt. Prinz Joachim meldet sich sodann bei dem Kaiser und den Vorgesetzten und tritt mit gezogenem Säbel als schließender Offizier bei der Leibkompagnie ein, bei der er dann auch den Vorbeimarsch vor dem Kaiser mitmacht. Nachher findet Frühstückstafel im Neuen Palais statt.

* Der Reichskanzler **Graf Bülow** trifft am nächsten Montag in München ein, um sich dem Prinzregenten vorzustellen.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Handelsministers betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.

* **Gestern sind in Berlin die preußischen Landeshauptleute und Landesdirektoren zu einer weiteren Sitzung zusammengetreten**, um auf Grund des inzwischen gesammelten Materials über die von den einzelnen Provinzialverbänden auf den wichtigsten Gebieten der Verwaltung gemachten Aufwendungen Stellung zur anderweitigen **Regelung der Staatsdotation** zu nehmen.

* **Zur Ausführung der Baupolizeiordnung.** Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: In einigen Zeitungen wird lebhafte Klage darüber geführt, daß die Baupolizeibehörde jetzt die Benutzung des Kellers und des fünften Stockwerkes zum dauernden Aufenthalt von Menschen untersage. Demenigegen ist darauf hinzuweisen, daß bereits in der Baupolizeiordnung für den Stadtkreis Berlin vom 15. Januar 1887 das Verbot enthalten ist, mehr als fünf zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Geschosse anzulegen, sowie Keller zu dem gleichen Zwecke zu benutzen, sofern diese tiefer als 0,50 m unter dem umgebenden Erdboden eingesenkt sind. Es ist selbstredend, daß diese Verbote nur Anwendung auf solche Gebäude finden, welche nach Erlaß der Baupolizeiordnung vom 15. Januar 1887 errichtet sind. Von keiner Seite ist zu der Zeit, als diese Baupolizeiordnung in den Jahren 1896 97 einer Revision unterzogen wurde, die Zweckmäßigkeit jener Verbote bemängelt worden. Sie haben in Folge dessen auch in der jetzt giltigen Baupolizeiordnung vom 15 August 1897 Aufnahme gefunden.

* **Der 14. ordentliche Berufsgenossenschaftstag** ist gestern in Berlin zusammengetreten. Die Versammlung war stark besucht. Als Regierungsvertreter waren erschienen: Präsident Goebel, sowie die Direktoren Piorrius und Sontzsin und Geh. Ober-Reg.-Rath Lanow vom Reichsversicherungsamt, ferner Geh. Ober-Reg.-Rath Caspar vom Reichsamt des Innern. Staatssekretär Graf Posadowsky und Geheimrath Woedtke haben sich mit Zeitmangel entschuldigt. Der Vorsitzende Baumeister Gerhardt-Elberfeld eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser und gab dann einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Ausschusses. Dann erstattete Kommerzienrath Emil Jacob-Berlin einen Bericht über die Theilnahme der Berufsgenossenschaften an der Beschickung der Pariser Weltausstellung. Man wollte dadurch, wie schon durch die Betheiligung 1893 in Chicago, dem Ausland Kenntniß von der deutschen Arbeiterfürsorge geben. Seitens des Reichsversicherungsamtes war eine systematische Darstellung der Arbeiterversicherung veranstaltet worden. Da es nicht möglich war, daß die Berufsgenossenschaften sich an dieser Ausstellung betheiligten, haben sie selbstständig eine systematische Bearbeitung der Unfallverhütungsvorschriften herausgegeben. Das Werk ist von Geh. Rath Professor Hartmann bearbeitet und es hat einen dauernden Werth für die Entwickelung der Unfallverhütungstechnik. Ueber den nächsten Punkt: Die weitere Ausgestaltung der Unfallverhütung und der Ueberwachung der Betriebe sprach Reichstagsabgeordneter Rich. Fücke-Berlin, der aus den letzten vom Reichstag gefaßten Beschlüssen eine wesentliche Förderung der Unfallverhütung erhofft.

* Das Reichsgericht verwarf die Revision Maximilian Hardens, der am 17. September vom Landgericht I in Berlin wegen Beleidigung der Berliner Kriminalpolizei amtlich der Besprechung des Konitzer Prozesses zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war.

* Wie die „Kreuzztg." vernimmt, wird der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **Graf Götzen**, seine Stellung mit dem Charakter als Major antreten. Graf Götzen ist bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirt.

* In der Stadt **Kiautschau** ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst, auf den Austausch von Packeten mit und ohne Werthangabe, sowie mit oder ohne Nachnahme, ferner von Briefen und Kästchen mit Werthangabe. Es wird amtlich besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Kiautschau außerhalb des deutschen Schutzgebietes Kiautschau liegt, und daß daher Briefsendungen nach dieser Stadt nicht den für die Schutzgebiete geltenden ermäßigten Tagen, sondern den Portosätzen des Weltpostvereins unterliegen.

China.

Die Rückkehr der Chinakämpfer.

Die zurückgekehrten Chinakämpfer sind gestern Mittag von Kiel nach Wilhelmshaven abgefahren, um gemeinsam mit den dort verbliebenen Mannschaften vom Transport des Dampfers „Köln" nach Berlin zu reisen. Die Ankunft in der Reichshauptstadt erfolgt am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr. Die Chinakämpfer werden vom Lehrter Bahnhofe durch das Brandenburger Thor nach dem Zeughause marschiren. Am Empfange werden sich auf Anregung des Kaisers auch Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Brinkmann, Stadtsyndikus Meubrinck und die Stadträthe Bohm und Friedberg als Abordnung des Magistrats betheiligen.

*

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin hat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge auf Weisung seiner Regierung in einem Schreiben an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gebeten, dem der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking attachirten Stabsarzt Dr. Velde die ausrichtige Anerkennung und tiefe Dankbarkeit der amerikanischen Regierung für die Dienste auszudrücken, die er Matrosen und Soldaten der Vereinigten Staaten während der Belagerung der Gesandtschaften im Hospital in der britischen Gesandtschaft zu Peking geleistet hat.

Aus Paris wird gemeldet: Eine Anzahl Ausländer, welche sich bei den Kämpfen in China ausgezeichnet haben, sind mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirt worden. Von Deutschen befinden sich darunter der Gesandtschaftsarzt in Peking Dr. Velde und Oberleutnant Graf Soden, der Führer des deutschen Detachements in Peking. Beide sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden.

*

Der Stand der Friedensunterhandlungen.

Die gemeinsame Note der Mächte hat der chinesischen Regierung noch nicht überreicht werden können, da dem englischen Gesandten in Peking, Satow, noch nicht die Vollmacht zur Unterzeichnung von seiner Regierung zugegangen ist. Ob die Verzögerung sich daraus erklärt, daß die englische Regierung noch kleine Aenderungen an dem Texte wünscht, oder ob sie auf andere Gründe zurückzuführen ist, weiß man nicht. Nachdem, was bisher in Bezug auf Li-Hung-Tschang noch nicht geschehen ist, die Legitimationen der beiden von der chinesischen Regierung bestellten Friedensunterhändler als ausreichend befunden sind, wird mit den Friedensverhandlungen selbst sofort nach Zustimmung der chinesischen Regierung zu den in der gemeinsamen Note aufgestellten Forderungen begonnen werden können.

In einem Telegramm der „Morning Post" aus Peking vom 12. d. Mts. heißt es:

Die Vorschläge, die der russische Gesandte macht, scheinen sich auf den ersten Blick durch große Milde auszuzeichnen; prüft man sie näher, so erkennt man als ihr Hauptmerkmal die Neigung, alle Fragen als geringfügig darzustellen, die für die anderen Mächte von großer Bedeutung sind, Rußland aber sehr wenig berühren. Die auf die Mandschurei sich beziehenden Fragen werden von ihm als solche behandelt, die zwischen Rußland und China allein entschieden werden müßten. Der französische Gesandte verlangt eine hohe Entschädigung bezw. Genugthuung für die von den römisch-katholischen Missionen erlittenen Verluste; auch fordert er energisch die Bestrafung der schuldigen chinesischen Beamten. Frankreich und Deutschland scheinen, obwohl von einander völlig unabhängig, mehr nach ungefähr gleichen Grundsätzen zu verfahren, als Frankreich und Rußland.

Die „Times" berichten zum Stande der Friedensunterhandlungen in Bestätigung der obigen Meldungen aus Peking unter dem 11. ds. Mts. nach Folgendes:

Nochmals haben sich die fremden Gesandten endgiltig über die Bestimmungen einer Kollektiv-Note geeinigt, welche bereits ins Chinesische übersetzt ist und zu ihrer Ueberreichung nur noch der Unterschrift des britischen Gesandten bedarf. Im Allgemeinen geht hier die öffentliche Meinung dahin, daß China willens sei, sich den in der Note gestellten Bedingungen zu fügen, aber, im Vertrauen auf Zwistigkeiten unter den Mächten hoffe, daß ihm mit der Zeit Gelegenheit gegeben werde, sich der Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen zu entziehen. — Es ist fraglich geworden, ob die Vollmachten Li-Hung-Tschangs und Tschings als ausreichend zu erachten sind. Diese Frage dürfte so gelöst werden, daß Beide mit Vollmachten versehen werden, welche denen entsprechen, auf Grund deren die Verhandlungen in Schimonoseki stattgefunden haben.

Ein „Standard"-Telegramm aus Shanghai, den 12. d. M., besagt:

Tschangschihung hat die Mittheilung erhalten, die Kaiserin-Wittwe habe sich mit folgenden Friedensbedingungen einverstanden erklärt: Baldige Rückkehr des Kaisers nach Peking, Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling, Einführung einer Schutzwache von 2000 Mann für jede fremde Gesandtschaft und Entfernung von je einem fremdländischen Berather für jede Provinz des chinesischen Reiches.

*

Graf Waldersee.

Das Oberkommando meldet unter dem 13. d. Mts. aus Peking:

Nach soeben eingegangenem Gesammtbericht sind von Truppen der 2. Brigade im November sechs größere und kleinere Expeditionen von Paotingfu in westlicher und nördlicher Richtung unternommen worden, wobei auch dort die Große Mauer erreicht wurde.

Ueber neue Scharmützel, die in den letzten Tagen zwischen den militärischen Etappenstationen auf der Strecke von Peking nach Tientsin mit Boxern stattgefunden haben, trifft soeben folgende Meldung ein:

Am 10. Dezember haben die Boxer mehrere Poststationen angegriffen; die Beamten haben sich auf die nächste Etappenstation geflüchtet. Darauf hat die Besatzung von Ho-Hsi-Wu einen Streifzug gegen die Boxer unternommen. An dem hierbei stattgehabten Gefecht nahmen auf Seiten des Feindes etwa 1000 Boxer theil, die Anfangs im Vortheil waren, dann aber wurden sie unter einem mörderischen Feuer zurückgeschlagen. — Am 11. Dezember hat darauf die Besatzung von Ho-Hsi-Wu in Gemeinschaft mit der von Matu die Boxer wiederum angegriffen und dabei gänzlich zerstreut. Mehrere Boxerdörfer wurden niedergebrannt.

Man erwartet die Eröffnung der Eisenbahn von Tientsin nach Peking in spätestens zwei Tagen.

Rußland hat, wie nach einem Londoner Telegramm aus Peking gemeldet wird, zum zweiten Male dem Grafen Waldersee offiziell die Absicht kundgegeben, alle russischen Soldaten aus der Provinz Tschili zurückzuziehen und die Tientsin-Schanhaikwan-Eisenbahn an die verbündeten Streitkräfte auszuliefern. Die Zurückziehung der Truppen solle noch vor dem russischen Neujahr erfolgen. Im Norden der Großen Mauer behalten die Russen die Niutschwang-Eisenbahn, solange die Regelung ihrer Ersatzansprüche für die Ausgaben schwebt, die sie nach ihrer Angabe in der Zeit hatten, wo sie die Eisenbahn südlich der Großen Mauer in den Händen hatten.

Ueber die Situation der deutschen Schiffe auf der Rhede von Taku sind in der Presse verschiedene Gerüchte im Umlauf, die jedoch, wie zuverlässig mitgetheilt werden kann,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012152-15/fragment/page=0001

theilweise direkt falsch sind. Z. B. soll die „Hertha" vor Taku eingefroren sein, während sie sich thatsächlich bei Tsingtau befindet. Der Standort der deutschen Schiffe wird erst nach Eingang der eingeforderten Meldungen zusammengestellt und dann veröffentlicht werden. Ganz unzutreffend ist es, daß die von Eis umzaehenen deutschen Kriegsschiffe in ihrer Beweglichkeit gehemmt seien; sie können vielmehr, wie wir bereits mittheilten, jederzeit abdampfen, und unangenehm ist der Frost nur für die kleinen Dampfer, die den Verkehr von Land nach den großen Schiffen im Außenhafen von Taku vermitteln. Es steht auch in Zukunft nicht zu erwarten, daß der Außenhafen so starkes Eis bekommt, daß die Situation für unsere Kriegsschiffe bedenklich wird.

Der Krieg in Südafrika.

Die von uns gestern bereits erwähnten schlimmen Gerüchte, welche am Donnerstag Abend über eine neue schwere Niederlage der Engländer in London auftauchten, erweisen sich als vollständig begründet. Es sind nämlich inzwischen folgende Telegramme des Lord Kitchener aus Pretoria eingegangen:

Pretoria, 14. Dez. General Clements wurde am Mittwoch bei Tagesanbruch bei Nooitgedacht am Magaliesberg von den Kommandos Delarey's und Beyers, die insgesammt 2500 Mann stark waren, angegriffen. Der erste Angriff der Buren wurde abgeschlagen; es gelang diesen indeß, den Gipfel des Magaliesberges zu nehmen, der von vier Kompagnien der Northumberland-Füsiliere vertheidigt war. Die Buren beherrschten somit das britische Lager. General Clements zog sich nach Heekpoort zurück und nahm auf einem Berge mitten im Flußthale Stellung. Der Kampf war sehr heftig. Ein Oberst und drei Hauptleute wurden getödtet. Verstärkungen sind sofort von Pretoria abgegangen. Die Brigade Broadwoods stand im Norden des Magaliesberges, sieben engl. Meilen westlich von der Stellung des Generals Clements.

London, 14. Dez. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria meldet: Die Streitmacht General Clements wurde am 13. ds. Mts. bei Tagesanbruch auf dem Magaliesberg von den 2500 Mann starken Burenkommandos Delarey's und Beyers, letzteres aus Warmbaths, angegriffen. Clements zog sich nach Heekpoort zurück. Fünf englische Offiziere sind gefallen; die übrigen Verluste sind noch nicht gemeldet.

Diese beiden amtlichen Telegramme Kitcheners sagen, das geht deutlich aus ihnen hervor, noch nicht einmal die volle Wahrheit; es scheint sich in der That um eine Niederlage zu handeln, die bedeutender ist, als alle vorhergegangenen. Der Wortlaut der Depesche Kitcheners läßt befürchten, daß die vier Kompagnien des Regiments Northumberland, welche den Gipfel des Magaliesberges hielten, wirklich in Gefangenschaft gerathen sind. Die gefallenen Offiziere gehörten diesem Regiment nicht an. Der Magaliesberg ist gar nicht weit von Pretoria gelegen.

Auch scheint die Niederlage am Magaliesberg nicht die einzige Schlappe der Engländer in den letzten Tagen zu sein, denn auch von anderen Seiten kommen Telegramme über große Erfolge der Buren:

London, 14. Dez. Nach einem weiteren Telegramm des Generals Lord Kitchener aus Pretoria von gestern haben die Buren die Orte Lichtenburg, Bethlehem, Brede und Vryheid angegriffen, ohne indeß Erfolg gehabt zu haben. Vor Lichtenburg wurde der Burengeneral Lommer getödtet.

Lourenço Marquez, 14. Dezember. (Reut. Bur.) Die Lage in Komatipoort ist ernst. Eine 1500 Mann starke Burenstreitmacht befindet sich in der Nähe, und man erwartet einen Sturmangriff auf Komatipoort. Die britische Kavallerie ist nach dem Sabiefluß abgegangen. Alle Truppen haben Befehl, in Bereitschaft zu sein.

De Wet scheint in der That das Schicksal Südafrikas zu werden. Es kann sehr leicht sein, daß infolge seiner fabelhaften Erfolge der drohende Ausstand im Caplande demnächst zum Ausbruche gelangt. Wir erhalten nämlich folgende Meldung:

London, 14. Dezember. Auf die Meldung von der Niederlage bei Baberton und der allgemeinen Offensive der Buren ordnete der plötzlich einberufene Kabinetsrath, dem mit einer einzigen Ausnahme alle Minister beiwohnten, die sofortige Bereitstellung aller verfügbaren Reserven, besonders an Kavallerie, an. Die Aufregung in den maßgebenden Kreisen erinnert an die während der schlimmsten Tage der Belagerung von Ladysmith. Seitdem auch die Angriffe bei Petrusberg und Riverton, die Bedrohung von Komatipoort, Bloemfontein und Kimberley bekannt geworden sind, wurden alle auf dem Heimweg begriffenen Kolonial- und Yeomanry Truppen in die Front zurückbeordert.

Aus Kapstadt wird eine ungeheuere Aufregung infolge der Nachrichten von den schweren Niederlagen der Engländer, deren Einzelheiten zurückgehalten werden, gemeldet.

Präsident Krüger.

Die Königin Wilhelmina hatte gestern den Präsidenten Krüger und den Gesandten Dr. Leyds zur Tafel in kleinem Kreise im Palais geladen.

Der Centralausschuß der niederländischen Friedensliga hat eine Adresse an die Königin gerichtet, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die niederländische Regierung möge die Initiative ergreifen, daß die Mächte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Friedenskonferenz dem Kriege in einem den südafrikanischen Republiken günstigen Sinne ein Ende zu machen versuchen.

Die soeben im Haag eingetroffene Meldung von einem größeren Erfolge der Buren rief in der ganzen Bevölkerung freudige Erregung hervor. Man versichert in der Umgebung Krügers, daß der Krieg unter solchen Umständen noch Jahre fortdauern kann, falls England nicht wichtige Zugeständnisse macht.

Ausland.

Schweiz.

Der Ankauf der Centralbahn.

Der Ständerath genehmigte einstimmig das Abkommen betreffend den freihändigen Ankauf der Centralbahn. Der Bundespräsident Hauser erklärte im Laufe der Debatte, die Unterhandlungen mit den verschiedenen Bankgruppen seien nicht abgebrochen, sondern dauern noch fort.

England.

England und die Zuckerprämien.

Im Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne auf eine Anfrage, die Regierung sei über die kürzlich in Paris zwischen Vertretern der deutschen, französischen und österreichisch-ungarischen Regierung über die Frage der Zuckerprämien gepflogenen Unterhandlungen nichtamtlich unterrichtet. Die Regierung halte an ihrer früheren Erklärung über ihre Politik fest.

Zur Reise der Königin.

Die Meldungen von einer Reise der Königin nach Cimiez und eine Zusammenkunft mit Vorbeet entbehren der Begründung; die Königin siedelt am Montag nach Osborne über und verbleibt daselbst den ganzen Winter.

Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Das Befinden des General-Feldmarschalls Grafen Blumenthal ist wenig günstig. Er muß infolge seiner kranken Füße auf seiner Besitzung Quellendorf dauernd fast das Bett hüten.

Peking, 15. Dez. Durch einen Sturz vom Pferde haben sich Feldjäger-Leutnant Graf Wintzingerode eine Verrenkung der Hüfte, und Kapitän v. Usedom einen kombinirten Unterschenkelbruch zugezogen.

New-York, 15. Dez. (Reutermeldung.) Wie aus Peking vom 13. Dezember gemeldet wird, haben Li-Hung-Tschang und Tsching den Gesandten amtlich mitgetheilt, daß sie Dokumente erhalten hätten, wonach sie bevollmächtigt seien, im Namen Chinas zu verhandeln.

Aus Nah und Fern.

Grubenunglück. Wie der „Bochumer Anzeiger" meldet, sind auf der Zeche „Karolinenglück", wahrscheinlich infolge Versagens einer Bremse im Brennschachte, fünf Mann der Belegschaft zum Theil schwer verletzt worden.

General v. Amelungen †. Der Generalleutnant z. D. August Freiherr Amelungen ist, 72 Jahre alt, auf seiner Besitzung Peckesheim am Lungenentzündung gestorben. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

In China gestorben. Nach telegraphischer Meldung aus Tientsin ist der Sergeant Marschner vom Pionierdetachement an Typhus und der Seesoldat Lischka von der Marine-Infanterie an Darmtyphus verstorben.

Traurige Folgen. Der Fabrikant aus Lindenthal, welcher bei Krügers Ankunft auf dem Kölner Centralbahnhofe mit zahlreichen anderen Personen in den Schacht auf dem Perron abstürzte, in nunmehr, nachdem ihm ein Bein amputirt worden war, im Bürgerhospital gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat übrigens bereits die Untersuchung über die Ursache des Unfalles eingeleitet; zahlreiche Personen sind bereits gerichtlicherseits vernommen worden.

Der Prozeß Sternberg in Berlin.

In der gestrigen Sitzung wird zunächst Detektiv-Direktor Schulze über seine Thätigkeit vernommen. Er habe seine Dienste zu Recherchen angeboten und habe durch Justizrath Dr. Sello Aufträge nach dieser Richtung hin erhalten. Er habe die Weisung erhalten, streng reell vorzugehen. Es handelte sich damals um die Fälle Erhardt, Fournagon, Woyda. Für die jetzige zweite Verhandlung der Sache habe er seine Aufträge vom Rechtsanwalt Dr. Werthauer erhalten. Die Berichte über seine Ermittelungen habe er an den Justizrath Dr. Sello, den R.-A. Dr. Heinemann und an das Bureau Sternberg abgesandt. Ermittelungen nach Vorstrafen von Zeugen und auf dem Einwohner-Meldeamt habe er seines Wissens nicht angestellt. Er habe in letzter Zeit mehrmals in den Beckerschen Weinstuben zum Dr. Werthauer kleine Aufträge erhalten, da er im Bureau des Dr. W. immer zu lange warten mußte. Er giebt zu, daß in den ersten 1½ Wochen seine Agenten im Gerichtsgebäude sich aufhielten, um die Zeugen zu beobachten. Den Auftrag dazu, solche Beobachtungen anzustellen und namentlich auch Herrn Stierstädter zu observiren, habe er von R.-A. Werthauer erhalten. Auf Befragen bestreitet der Zeuge, daß er jemals Konferenzen mit seinen Agenten in einem reservirten Zimmer des Becker'schen Weinrestaurants gehabt, er habe auch nicht von Dr. Möhring Aufträge erhalten, auch nie mit Wolf oder Frau Stabs etwas zu thun gehabt. Er beschäftige vier Agenten; der Agent Voigt habe den Auftrag erhalten, Stierstädter zu beobachten. Noch dem 12. November habe er noch mehrere Aufträge in der Sternberg'schen Sache erhalten. Er habe sich vor allen Dingen nach der Vergangenheit Stierstädters erkundigt und erfahren, daß er der Sohn eines achtbaren, ehrenwerthen Mannes sei. Der Zeuge erklärt ferner, daß er sich dem Metteur der „Post" genähert habe, weil er den Verfasser des Artikels, in welchem er selbst angegriffen worden war, ermitteln wollte. — Staatsanwalt Braut: Und Sie haben dies im Wege der Bestechung versucht? — Zeuge: Ich hielt mein Vorgehen nicht für strafbar. — Staatsanwalt Braut: Strafbar ist es ja nicht, aber vom moralischen Standpunkte aus können Sie dies Verfahren doch nicht billigen. — Präs.: Wie hoch belaufen sich bis jetzt Ihre Einnahmen aus der Sternbergschen Sache? — Zeuge: Nach meinen Büchern habe ich 12200 Mark erhalten. Es war zuerst vereinbart, daß ich 50, dann daß ich 100 Mark täglich erhalten sollte. Im Falle eines Erfolges sollte ich noch 50000 Mark erhalten. — Präs.: Wer gab Ihnen dies Versprechen? — Zeuge: Justizrath Sello. — Präs.: Und wie war der Fall eines Erfolges aufzufassen? — Staatsanwalt Braut: Sagen Sie doch einfach, im Falle einer Freisprechung. — Zeuge: Nein, das nicht, ich stehe auf dem Standpunkte, daß mir die 50000 Mk. unter allen Umständen zukommen. — Präs.: So doch bewerthen Sie Ihre Ermittelungen? Was haben Sie denn eigentlich ermittelt? — Zeuge: Ich habe thatsächlich außerordentliches Material beschafft. Ich ermittelte beispielsweise aus dem Vorleben der Frieda Woyda, daß sie schon in der Jugend Unsittlichkeiten betrieben hatte. — Präs.: Und das schlagen Sie hoch an? Meinen Sie denn, daß Justizrath Sello das auch als den Erfolg betrachtete, an den er gedacht hatte? — Zeuge: Ja, das glaube ich. — Präs.: Wissen Sie, daß Dr. Werthauer noch anderen Detektiv-Bureaus in der Sternbergschen Sache Aufträge gegeben hat? — Zeuge: Ja, Weilen hat einmal einen kleinen Auftrag, ich glaube von 300 Mk. erhalten, während der Zeit, als ich mich mit meinen Auftraggebern in Differenzen befand. — Den Kapitän Wilson will der Zeuge nicht kennen.

Anläßlich einer Bemerkung des Staatsanwalts protestirt R.-A. Werthauer dagegen, daß die Schriftstücke der Vertheidigung nur seine persönliche Ansicht darstellen. Er habe als ausführender Vertheidiger die Schriftstücke allerdings unterschrieben, aber der Inhalt sei auf Grund der Konferenzen aller Vertheidiger jedesmal festgestellt worden.

Der Staatsanwalt stellt durch Befragungen fest, daß noch nach dem 12. November und bis in den Dezember hinein Aufträge an den Zeugen gegeben worden seien. — R.-A. Dr. Werthauer legt schriftlich diese Aufträge vor, die ganz geringfügig gewesen seien. Man habe damit an dem Tage aufgehört, als der Staatsanwalt eine abfällige Bemerkung nach dieser Richtung hin machte. — St.-A. Braut: Ich habe mir nicht vorstellen können, daß erst eine Bemerkung von mir dazu nöthig war, nachdem der Zeuge als eine kompromittirte Persönlichkeit dargestellt worden war. — Der Zeuge Schulze erklärt, daß den Personen, bei denen er Recherchen angestellt, weder von ihm, noch seines Wissens von seinen Beauftragten Geld bezahlt, noch versprochen, noch in Aussicht gestellt worden sei. — Der Vorsitzende hält es für unglaublich, daß aus all' den Personen ohne Weiteres das Wissenswerthe herausgeholt werden könne. — Zeuge: Da gehört ein besonderes Geschick dazu.

Kriminalkommissar v. Treskow: Der Zeuge hat bekundet, daß er vom Rechtsanwalt Dr. Werthauer beauftragt worden sei, Polizeibeamte zu observiren, ob sie etwa Zeugen beeinflussen. Ich möchte Herrn Dr. Werthauer fragen, ob er unter diesen Polizeibeamten auch meine Person gemeint hat. Die Konsequenzen würde er zu ziehen haben. — R.-A. Dr. Werthauer: Die Vermuthung des Zeugen ist absolut ausgeschlossen. — Zeuge Stierstädter: Auch er frage, ob er darunter gemeint sei. — R.-A. Dr. Werthauer: Es ist ja bekannt, daß gegen den Zeugen ein gewisser Verdacht obwaltete, der nach einiger Zeit gefallen ist. — Stierstädter: Ich denke doch, daß außer Polizeibeamten kein Mensch befugt ist, andere Personen zu observiren.

Die Vernehmung des Zeugen soll beendet werden und seine Vereidigung steht in Frage. Staatsanwalt Braut meint, nach seiner Meinung sei in dieser Verhandlung kein gesetzlicher Grund zur Nichtvereidigung hervorgetreten, seiner der Zeugen habe eigentlich bekunden können, daß an ihn unlautere Anforderungen gestellt worden sind. — Vor der Beschlußfassung wünscht der Gerichtshof noch nähere Auskunft über die sämmtlichen Personen, die der Zeuge Schulze in dieser Sache vorübergehend und aushilfsweise beschäftigt hat. Der Zeuge nennt verschiedene Namen, darunter auch den des F. l. Bieber. Er wird vernommen, aus seinen Büchern die Namen der von ihm vorübergehend beschäftigten Personen festzustellen.

Der folgende Zeuge, Dr. med. Flatow, hat den jungen Wohl in den letzten 10 Jahren wiederholt an verschiedenen Krankheiten behandelt. Derselbe sei ein geistig nicht normaler Mensch und wenn auch nicht als direkt geistesschwach zu bezeichnen, so könne man doch daran zweifeln, ob er für eine falsche Aussage verantwortlich zu machen sei. — Rechtsanwalt Fuchs beantragt die Untersuchung des Zeugen Wohl durch die medizinischen Sachverständigen.

Hierauf wird Frl. Pfeffer, welche augenscheinlich krank ist, in den Saal gerufen, um zunächst über den bei ihr beschlagnahmten Brief der Frau Miller vernommen zu werden. Auf dem abgerissenen Stück habe nicht ein Wort davon gestanden, daß der Brief die Unwahrheit enthielt. Sie habe noch mehrere Briefe von Frau Miller (Fischer) erhalten, in denselben habe aber von Frieda Woyda nichts gestanden, außer in diesem beschlagnahmten Brief. — Frau Miller wird mit der Zeugin konfrontirt und tritt ihr e Behauptung entgegen. Sie bleibt nachdrücklichst dabei, daß sie die Wahrheit gesagt habe, und daß auf der abgerissenen Seite gestanden habe: man solle den Brief der Vertheidigung mittheilen und ihn dann zerreißen, denn der Inhalt sei unwahr. — Die Zeugin Pfeffer bleibt dabei, auf dem abgerissenen Zettel habe nur gestanden: „Wenn Sternberg meine Schwester und Herrn Schneider nicht in Ruhe lassen und die unwahren Behauptungen nicht zurücknehmen sollte, so . . ." Es kommt hierüber zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den beiden Zeuginnen. Zeugin Clara Fischer unterstützt die Aussage des Frl. Pfeffer. Zeugin Clara Fischer: Frl. Pfeffer habe ihr auch erzählt, sie habe Dr Werthauer von der Existenz dieses Briefes in Kenntniß gesetzt. Dr. Werthauer habe ihr 1000 Mark für die Herausgabe des Briefes bieten lassen. Dann habe man ihr gesagt, sie solle nichts über dieses Angebot verlautbaren lassen, denn er würde vielleicht dann sein Mandat verlieren. Dies hätten Herr Poppe und Frl. Richard ihr gesagt, die behaupteten, daß sie aus dem Werthauerschen Bureau kämen. — Die Zeugin Pfeffer bestätigt dies. — Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Zeuginnen Miller, Pfeffer und Clara Fischer über die Briefaffäre werden von diesen sehr temperamentvoll untereinander ausgefochten. Die Zeugin Miller muß eine Schriftprobe machen, um festzustellen, ob der von ihr behauptete Satz auf dem abgerissenen Stück überhaupt gestanden haben könne. — An einer Stelle der Befundung des Frl. Pfeffer greift Frl. Klara Fischer sehr erregt ein und hält der Zeugin vor: sie habe ja auch ihr gesagt, daß sie den fehlenden Theil mit Absicht abgerissen habe. — Frl. Pfeffer: Der Theil sei ohne Absicht abgerissen. Sie habe erst den ganzen Brief zerreißen wollen, aber eine Ahnung habe ihr gesagt, sie sollte ihn doch lieber aufbewahren, denn bei all den Schändlichkeiten, durch die man sie vernichten wollte, könnte er ihr vielleicht noch einmal als Waffe dienen. — Vors.: Frl. Pfeffer, Sie sind ja wohl schlecht behandelt worden. Wollen Sie auch das beschwören, was Sie hier gesagt haben? Ist das Alles wahr? — Zeugin: Ich habe nichts an meiner Aussage zu ändern. — Vors.: Feder, der den Brief liest, wird wohl zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß die Anklagen darin nicht erhoben werden zum Zwecke der Erpressung. Gerade das Sie weine der Bekenntnisse spreche dagegen. — Staatsanw. Braut: In einem anonymen Brief ist mir mitgetheilt, daß Sie eine unglaubliche Angst vor Sternberg haben. Soweit ich und die preußische Staatsanwaltschaft in Berlin zu thun haben, kann ich Sie beruhigen und Sie auffordern, sich in Allem vertrauensvoll an uns zu wenden.

In der weiteren Aussage, die die Zeugin Pfeffer in großer Erregung macht, beklagt sie sich darüber, daß der Angeklagte Sternberg in ihrer Wohnung gewesen sei und sie ernstlich bedroht habe, er würde sie durch die Zeitungen schleifen ꝛc. — Vors.: Welche Folgen das haben kann, das ja schon wieder Ihre Schwester Frl. Hildegard Pfeffer erfahren müssen, welche leider aus ihrer Stellung entlassen worden ist, nur weil sie hier im Prozesse als Zeugin vernommen wurde, (Murren im Publikum.) — Zeugin Pfeffer: Als sie bei Dr. Werthauer erschien, habe sie ihm gesagt, sie wünsche nicht in die ganze Sache verwickelt zu werden, sie könne nichts über den Fall Woyda mittheilen und wisse nichts davon, man solle sie in Ruhe lassen. Dr. Werthauer habe sie darauf hingewiesen, daß Sternberg doch jetzt selbst sehr im Unglück sei, sie möge doch ihre gereizte Stimmung gegen ihn aufgeben. Ob es ihr nicht möglich sei, auf die andere Seite zu gehen, Sternberg würde ihr unendlich dankbar sein. Sie habe gesagt, und wenn man ihr eine Million bieten würde, würde sie nur das sagen, was sie wirklich wisse. Die Zeugin erzählt dann weiter in großer Empörung, daß man mit allen Mitteln danach getrachtet habe, sie zu vernichten und unglücklich zu machen. Herr Luppa habe sich ihr immer als Freund genähert und sich als ehrsamer Berather hingestellt und zu derselben Stunde habe er dann immer andere Leute ausgetragt, ob nicht gegen sie oder Klara Fischer irgend welche Schändlichkeiten zu erfinden seien. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin, daß, als sie in das Werthauersche Bureau gekommen, sie von Frau Suchard angesprochen worden sei. Diese habe sie gefragt, was sie wollte, und da habe sie erzählt, daß sie dem Dr. Werthauer ihr Herz ausgeschüttet habe über all' das, was ihr passirt sei. Frau Suchard habe sich dann zu ihr gesetzt, habe ihr gesagt, daß mit der Woyda doch nichts passirt sei und sie habe sich längere Zeit mit ihr unterhalten. — Zeuge Arndt: Es sei ihm aufgefallen, daß die Unterhaltung so laut geführt wurde, daß sie von Anderen gehört werden konnte. Vielleicht sei ein Detektiv anwesend gewesen.

Aus den weiteren Aussagen der Zeugin Pfeffer scheint sich Folgendes zu ergeben: Es mögen im September gewesen sein, als sie von der Frau Suchard aufgesucht und von ihr überredet worden sei, mit ihr ein Glas Bier zu trinken. Sie seien nach Habels Brauerei gegangen. Nach einiger Zeit habe sich der Direktor Poppe zu ihnen gesellt, der bald angefangen habe, von der Sternberg'schen Angelegenheit zu sprechen. Er habe sie an diesem Tage bloß gebeten, doch friedlich und freundlich zu sein. Am folgenden Tage habe sie Frau Suchard besucht, wo sie wieder mit Poppe zusammengetroffen sei. Er habe sie gebeten, ihm den Brief der Margarethe Fischer zu überlassen, und als sie sich geweigert habe, habe Poppe ihr 1000 Mark geboten. Auch dies habe sie abgelehnt. Nach einigen Tagen habe Frau Suchard ihr gesagt, sie möge für die käufliche Ueberlassung des Briefes doch 3—5000 fordern. Als sie sich wiederum ablehnend verhalten habe, sei kurze Zeit darauf Herr Poppe wieder bei ihr erschienen mit demselben Anliegen und habe gleich einen schriftlichen Kaufvertrag mitgebracht. Sie habe dies aufs Entschiedenste zurückgewiesen und nun habe man von weiterem Bemühen, den Brief zu erhalten, Abstand genommen. Es sei aber dann der Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012152-15/fragment/page=0002

sch gemacht worden, durch Drohungen mit Verhaftung und dergleichen auf sie einzuwirken und schließlich habe man sich aufs Bitten gelegt und auf diese Weise versucht, sie für Sternberg zu gewinnen.

Sie sei dann krank geworden und habe vom Krankenbette aus mit Bleistift einen Brief an Dr. Werthauer geschrieben, worin sie ihm geschildert habe, wie sie von Poppe und anderen Anhängern Sternbergs drangsalirt werde. Sie bitte ihn, seinen Einfluß auf Sternberg dahin geltend zu machen, daß man sie in Ruhe lasse. Darauf sei Poppe bald darauf mit einem Bouquet bei ihr erschienen.

Bezüglich des ominösen Briefes behauptet Frl. Klara Fischer, der abgerissene Theil habe die Widergabe einer häßlichen Bemerkung enthalten, die Frau Suchard über sie und Herrn Schneider gemacht habe. Dies sei der Grund gewesen, daß der betreffende Theil des Briefes abgerissen worden sei. Die Zeugin Pfeffer bleibt bei ihrer obigen Aussage, eine Aufklärung ist vorläufig nicht zu erzielen. — Fräulein Pfeffer wiederholt dann, sie habe Herrn Dr. Werthauer gesagt, er solle nur Herrn Sternberg mittheilen, was in dem Briefe steht. — Rechtsanwalt Dr. Werthauer äußert sich darauf als Zeuge dahin: Er sei mit dem Angeklagten Sternberg in vielstündigen Konferenzen dazu gekommen, daß im Falle Wonda Frl. Pfeffer vielleicht ihre Hand im Spiele haben könnte, ferner vielleicht Frl. Fischer und Herr Stierstädter. Frl. Pfeffer sei dann in seine Sprechstunde gekommen; was im Einzelnen gesprochen worden, wisse er nicht mehr. Sie habe ihn gebeten, sie aus der ganzen Sache herauszulassen. Er habe ihr vorgehalten, Herr Sternberg sei der Meinung, daß sie die Wonda-Sache eingeführt habe. Er habe durch das Gespräch die Empfindung erhalten, daß Frl. Pfeffer darin fälschlich verdächtigt wird, daß sie nicht die Wonda zu Lasten Sternbergs beredet hatte. Dagegen sei Fräulein Pfeffer mit der Bemerkung vorgetreten, daß Margarethe Fischer über die Sache etwas wüßte; da sei es sehr leicht möglich, daß im Hinblick auf den immer vorherrschenden Gedanken, daß irgend welche Briefe geschrieben oder die Sache aus Amerika eingeleitet würde, ferner mit Rücksicht darauf, daß Fräulein Pfeffer gewicht so feindlich sei, wie Sternberg voraussetzte, er gesagt habe, ob sie nicht ihre Gehässigkeit ganz aufgeben und Herrn Sternberg durch Kenntnißgabe von solchen Briefen nützlich sein könnte. Es sei auch möglich, daß er sich populär ausgedrückt und gesagt habe: Können Sie nicht auf unsere Seite treten? Diese Unterredung war etwa am 8. Juni, der fragliche Brief sei vom 14. August, in der Zwischenzeit habe er weder direkt oder indirekt von Fräulein Pfeffer etwas erfahren oder mit ihr gesprochen, auch Niemanden zur Pfeffer entsandt, um den Brief zu kaufen. Luppa habe wohl nach dem Briefe weiter recherchiren lassen, und vielleicht keinerlei Geld dafür geboten. Er, Zeuge, habe dies absolut nicht gethan, habe auch Herrn Poppe nie einen Auftrag gegeben. Aber seit während dieses Prozesses sei eines Tages der Rechtsanwalt Modler an ihn herangetreten und habe ihm gesagt, daß Fräulein Pfeffer einen belastenden Brief der Margarethe Fischer besitze, ob es der Vertheidigung von Werth sei, ihn zu kaufen. Er habe gesagt, das gehe natürlich nicht, jedenfalls müßte man zunächst irgend einen älteren Anwalt gewissermaßen als Schiedsrichter damit betrauen, sich zu belehren, ob der Brief irgend etwas für die Aufklärung Wichtiges enthielt. Es sei in Bezug auf diesen Brief gar nichts weiter unternommen worden. Fräulein Pfeffer habe bei der Unterredung mit ihm einen solchen Brief nicht erwähnt, ihm sei auch nicht eine Silbe davon gesagt worden, daß in einem solchen Briefe etwas von der Wonda stand. — Staatsanw.: Und als Sie nun durch Rechtsanwalt Modler Kenntniß von der Existenz eines solchen Briefes erhielten, hätten Sie doch einfach bei mir eine Beschlagnahme veranlassen können, das wäre einfacher gewesen, in den Besitz desselben zu kommen, als durch solch' kleines Handelsgeschäft.

Zeugin Pfeffer erklärt, daß Poppe ihr gerathen habe, wenn sie kein Vertrauen zu ihm habe, sich an Rechtsanwalt Modler zu wenden. Sie habe diesen Rath befolgt und demselben gesagt, daß sie wegen der Briefe, die etwas Belastendes gegen Sternberg enthielten, bedrängt werde. Rechtsanwalt Modler habe ihr gesagt, sie möge nach einigen Tagen wiederkommen und als sie dann auf sein nochmaliges Befragen, ob sie die Briefe verkaufen wolle, verneinend habe, von ihr dies nie eingeraten sei und sie darin auch nicht anderen Sinnes werde, habe Rechtsanwalt Modler ihr gerathen, sie solle bei dieser Ansicht beharren und abreisen. Frl. Pfeffer erklärt noch, daß sie den Rechtsanwalt Modler von der Pflicht der Amtsverschwiegenheit entbinde, sie wird vereidet und darauf entlassen.

Es tritt um 3¼ Uhr eine Mittagspause von 20 Minuten ein. Dann wird die Verhandlung mit der Vernehmung des Amtsgerichtsraths Hamel fortgesetzt. Der Zeuge bekundet, daß die Minna Teichert bei ihrer ersten Vernehmung erklärt habe, sie sei auf Anrathen der Köster und Callis zu Fräulein Fischer gegangen, die ihr gesagt habe, sie solle dem Herrn, mit dem sie gleich zusammenkomme, angeben, daß sie über 16 Jahre alt sei. Sie sei dann dem Herrn zugeführt worden, der unzüchtige Handlungen mit ihr vorgenommen habe. Sie habe dem Herrn gesagt, daß sie über 14 Jahre alt sei. Nach der Meinung des Zeugen habe man die Teichert wohl über 14 Jahre alt halten können. Richtig sei es auch, daß die Teichert ihm gesagt habe, Sternberg sei der Mann nicht, mit dem sie zu thun gehabt.

Zugin Callis wird noch einmal über das Verhalten des inzwischen verhafteten Zeugen Wolf in der dem Kriminalgebäude gegenüberliegenden Konditorei vernommen. Die Zeugin wiederholt, daß Wolf nebstsch laut, so daß es die übrigen Gäste hören mußten, zu ihr und der Teichert gesagt habe: „Daß Ihr vor Gericht nur die Wahrheit sagt!" Leise habe er dann hinzugefügt: „Ihr könnt ja doch sagen, was Ihr wollt!"

Es wird sodann wieder der Detektivdirektor Schulze, der sich aus seinen Büchern unterrichtet hat, vernommen. Er bekundet, daß er insgesammt zwölf Angestellte in der Sternbergschen Sache verwendet hat, von denen ein Theil allerdings nur aushilfsweise beschäftigt war. Insgesammt habe er 12 290 Mk. erhalten, davon vielleicht die Hälfte auf Anweisungen von Dr. Werthauer. Von dieser Summe habe er wiederum etwa die Hälfte nach Beginn der zweiten Verhandlung erhalten. — Dr. Werthauer stellt in Abrede, daß diese Zahlungen mit seinem Bureau irgend etwas zu thun hatten, sie seien sämmtlich durch Luppa erfolgt und er habe nur bescheinigt, daß Schulze einen ihm gewordenen Auftrag erledigt habe, wenn dieser mit Luppa in Streit gerathen sei. Es seien von ihm somit keine Anweisungen, sondern nur Anordnungen ertheilt worden. — Der Zeuge Schulze giebt zu, daß Wolf wiederholt im Wartezimmer des Dr. Werthauer verweilt habe.

Die Fortsetzung der Verhandlung findet Sonnabend ausnahmsweise erst um 10½ Uhr statt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

⌂ **Querfurt**, 14. Dez. (Wahl. — Diebstahl.) An Stelle des verstorbenen Dr. Geier ist der Oberinspektor Laße hier als Stadtverordneter gewählt worden. — Vergangene Nacht ist im benachbarten Döcklitz bei dem Gutsbesitzer Mänch ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Dabei stielen den Dieben fünf Gänse und 13 Enten in die Hände. Darauf sind die Diebe in das Pfarrhaus eingedrungen, wurden aber durch den Pfarrer verscheucht. Da man erfuhr, daß in Obhausen zwei Männer mit schweren Körben in den Eisenbahnzug eingestiegen waren, revidirte der Schaffner die Körbe und fand das Geflügel darin. Bei der Ankunft des Zuges in Oberröblingen konnte einer der Spitzbuben verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß nach Querfurt transportirt werden. Der eine Dieb ist aus Teutschenthal, der andere aus Giebichenstein.

⊙ **Erfurt**, 14. Dez. (Bei der Stadtverordneten-Stichwahl) der zweiten Abtheilung gaben von 760 stimmberechtigten Wählern 218 Personen Stimmen ab. Davon erhielten Schuldirektor Köhne 131 und Kaufmann Franz Kämpf 87. Ersterer ist somit gewählt.

— **Magdeburg**, 14. Dez. (Brandunglück.) Ein Feuer mit recht bedauerlichen und verhängnißvollen Folgen entstand heute, Freitag, früh gegen 4 Uhr auf dem Grundstück Karlstraße Nr. 1. Bei der um 3 Uhr 51 Min. von einem Bäckerburschen auf der Hauptwache mündlich abgegebenen Feuermeldung wurde gleich bemerkt, daß ein junges Mädchen bereits abgestürzt sei. Dies bewahrheitete sich. Die etwa zwei Minuten später auf der Brandstätte eintreffenden Mannschaften der Feuerwehr fanden auf dem zweiten Hofe ein aus den oberen Etagen abgestürztes Mädchen schwer verletzt, aber noch lebend vor. Die Treppe des aus zwei bewohnten Stockwerken und dem Dachgeschoß bestehenden Hintergebäudes stand vom ersten Geschoß bis zum Dache hinauf in hellen Flammen. Alle übrigen im Hause befindlichen Bewohner waren rechtzeitig erwacht und hatten sich nach dem Vordergebäude hin in Sicherheit bringen können. Das Feuer war in verhältnißmäßig kurzer Zeit, bevor es sich auf die Wohnungen und auf das Dachgeschoß ausbreiten konnte, gelöscht. Das Mädchen, das in einer Bodenkammer schlief, war durch Rufe von unten geweckt und auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, hatte sich schnell einige Kleider übergeworfen und war die Treppe hinunter dem Feuer entgegen gelaufen. Inmitten der zweiten Treppe schlugen der Unglücklichen aber die Flammen derart entgegen, daß sie nicht weiter konnte und sich in ihrer Todesangst aus dem unmittelbar in ihrer Nähe befindlichen Fenster stürzte. Beim Hinunterlaufen soll das Mädchen noch die im zweiten Geschoß schlafenden Bewohner geweckt haben; leider konnte es den Zugang zu dieser Wohnung vom Flur aus zum Glückzug nach dem Vordergebäude nicht benutzen, da die Thür von innen mit einem Schrank verstellt war. Die Verunglückte ist die unverehelichte 22jährige Ida Schwade aus Groß-Ottersleben. Sie wurde sofort dem städtischen Krankenhause zugeführt.

— **Weimar**, 13. Dez. (Einweihung.) Die Thüringer Landes-Versicherungsanstalt hat ihr Invalidenheim in Eyelbach gestern eingeweiht.

— **Aus Thüringen**, 13. Dezember. (Verbrecherischer Ueberfall.) Auf dem Inselsberg wurde dieser Tage die Stiefsohn der dortigen Chausseewärters von einem unbekannten Menschen überfallen, vergewaltigt und durch Messerstiche in einen Arm verletzt; auch der Zopf wurde dem Mädchen abgeschnitten. Die Polizei ist auf der Suche nach dem Verbrecher.

— **Leipzig**, 14. Dez. (100000 Mark für den Gustav Adolf-Verein.) Dem Superintendenten D. Pank, Vorsitzenden des Centralvorstandes der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung, ist dieser Tage von einem ungenannten Förderer der Gustav Adolf-Sache die Summe von 100000 Mk. zur Verwendung für die Bestrebungen des Vereins zugesandt worden.

— **Leipzig**, 14. Dez. (Entsprungen.) Der 42 Jahre alte Kaufmann Franz Alois Schmolle, der am Abend des 18. August den mit ihm in dem Hause Langestraße 23 in Konnewitz wohnenden Schuhmacher Bastlein nach vorausgegangenem Streite durch einen Revolverschuß in den Kopf tödtete, ist aus der hiesigen Nervenklinik entsprungen. In der gegen Schmolle eingeleiteten Untersuchung waren Bedenken gegen dessen Zurechnungsfähigkeit entstanden; er wurde deshalb der Nervenklinik zur Beobachtung überwiesen. Dort wurde auch festgestellt, daß er geisteskrank und gemeingefährlich war. Schmolle ist von großer, starker Gestalt, hat schwarzes Kopfhaar und ebensolchen kurzen Vollbart.

— **Dresden**, 14. Dez. (Unaufgeklärter Schwindel.) Das hiesige Bankhaus Günther u. Rudolph setzt eine Belohnung von 3000 Mk. für die Entdecker eines Betrügers aus. Den „Dr. N." wird über den Fall Folgendes mitgetheilt: Auf noch unaufgeklärte Weise ist ein Kontobuch des genannten Bankhauses in unrechte Hände gerathen und eine Quittung, die von den expedirenden Beamten an der Kasse vorgeschrieben war, im Kassentraum des Bankhauses in täuschender Weise unterschriftlich gefälscht und bezahlt worden, wodurch das Bankhaus um 8400 Mk geschädigt worden ist. Als der rechtmäßige Eigenthümer des Buches erschien, um sein Geld zu erheben, kam der Betrug zu Tage. Zuerst gab es natürlich einen gewalten Schreck; nachdem jedoch der Bucheigenthümer die vom Bankhause über den Rückempfang des Buches ausgestellte Quittung vorgezeigt hatte, gelangten die 8400 Mk. nochmals zur Auszahlung. Es ist zu wünschen, daß die polizeilichen Nachforschungen und die Belohnung von 3000 Mk. Erfolg haben mögen, damit die Angelegenheit klargestellt werden kann.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 16. Dezember: Wolkig, vielfach bedeckt bei Niederschlägen, um Null herum.

Montag, 17. Dezember: Wolkig, theils heiter, wenig veränderte Temperatur.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wucht
			Saale			
Halle	14. Dez.	+ 2,30	15. Dez.	+ 2,24	0,06	—
Trotha		2,94		+ 2,84	0,10	—
*Alsleben	13. Dez.	+ 3,22	14. Dez.	+ 3,00	0,22	—
*Calbe, Obv.	„	+ 2,16	„	+ 2,88	—	0,72
do. Untv.	„	+ 2,24	„	+ 2,38	—	0,14
			Unstrut.			
Straußfurt	13. Dez.	+ 1,80	14. Dez.	+ 1,70	0,10	—
			Moldau.			
Budweis	12. Dez.	+ 0,12	13. Dez.	+ 0,11	0,01	—
Prag	„	+ 0,36	„	+ 0,28	0,08	—
			Havel.			
*Brandenburg	13. Dez.		14. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,17	„	+ 2,20	—	0,03
Unterpegel	„	+ 1,20	„	+ 1,20	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,88	„	+ 1,60	0,28	—
Unterpegel	„	+ 0,91	„	+ 0,90	0,01	—
*Havelberg	„	+ 2,08	„	+ 2,29	—	0,21
			Elbe.			
Lardubitz	12. Dez.	+ 0,24	13. Dez.	+ 0,20	0,04	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 0,52	„	+ 0,33	0,19	—
Leitmeritz	„	+ 0,56	„	+ 0,38	0,18	—
Aussig	„	—	„	+ 0,62	—	—
Dresden	13. Dez.	— 0,51	14. Dez.	— 0,67	0,16	—
*Torgau	„	+ 1,88	„	+ 1,60	0,28	—
*Wittenberg	„	+ 2,73	„	+ 2,50	0,23	—
*Roßlau	„	+ 2,39	„	+ 2,13	0,26	—
*Barby	„	+ 3,02	„	+ 2,80	0,22	—
*Magdeburg	„	+ 2,62	„	+ 2,50	0,12	—
*Tangermünde	„	+ 3,30	„	+ 3,31	—	0,04
*Wittenberge	„	+ 2,45	„	+ 2,67	—	0,22
Dömitz	„	+ 1,28	„	+ 1,58	—	0,30
*Lauenburg	„	+ 1,33	„	+ 1,60	—	0,27

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 14. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, guter märk. 149—150 M. Roggen 138—139 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 134—142 M., schwere do. 147—154 M., russ. 131 bis 137 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 149,00—160,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 138,00—148,00 M. do. gering 136—137 M., schlesischer und polnischer mittel 138 bis 144 M., gering 135,00—137,00 M., russischer 134 bis 138 M. Mais, amerik. Mixed 114,00 M. Erbsen, inländ. Futterwaare 148 bis 160 M., russ. do. 148—160 M. Weizenmehl 00 — loko 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 17,90 bis 19,10 M. Weizenkleie, grobe 9,60 bis 10,00 M., feine 9,40 bis 9,60 M. Roggenkleie 9,80—10,00 M. Rüböl Mai 60—60,10 M.

— Mittagsbörse: Weizen, märk. 770 Gr. 150 M. frei Mühle, havelländer 775 Gr. 149 M. ab Bahn, Mai 156,50—156 M. Roggen, märk. u. mebl. 138 M. ab Bahn, Mai 140,50—140,25 M., Juli 141,25—140 M. Hafer, märk., pomm. und mecklenb. fein 148 bis 159 M., märk., pomm., mecklenb. und preuß. mittel 137—147 M., gering 135 bis 136 M., russischer und schles. mittel 137 bis 143 M., gering 134—136 M., russ. 134 bis 137 M. Mais, amerik. Mixed 112,00 M. frei Wagen Weizenmehl 00 18,50 bis 21,50 M., Roggenmehl 0 und 1 17,90 bis 19,10 M. Rüböl, Dez. 60,20 bis 60,40 M. Dez. u. Jan. 60,20—60,40—60,10—60,50 M. Spiritus 41,90 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 149 M., Mai 156 M., Juli 158 M. Roggen Mai 140,55 M., Juli 140,25 M. Hafer Dez. 135,25 M., Mai 133,75 M., Juli 133,50 M. Mais Dez. 110,75 M., Mai 106,25 M. Rüböl Dez. und Mai 60,30 M. Mehl Dez. 18,05 M., Mai 18,45 M.

Central Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

14. Dezember 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145½-150	133—140	135—145	138—155
Mittelmark, Prignitz	144—147	134-147½	140—150	133—160
Neumark	143—155	139—140	143—150	136—150
Lausitz	148—155	141—145	142—145	146—150
Magdeburg	140—142	144—146	140—170	142—151
Altmark	140—150	138—145	140—152	134—152
Merseburg östl. d. Mulde	140—149	140—149	145—161	134—145
do. westl. d. Mulde	140—146	141—147	148—170	131—143
Erfurt	141—155	150—156	147—168	132—140
Stettin (Bezirk)	146	133—134	138—150	130—133
Stolp (Platz)	—	—	—	128
Anklam (Platz)	140	130	140	129
Danzig	150—152	123—125	135	122—123
Thorn	145—150	133—137	—	130—134
Königsberg i. Pr.	148½-149½	—	—	—
Allenstein	142-147½	121-127½	112—120	117—124
Liegnitz	146—156	132—142	143-147½	122—132
Breslau	136—153	136—142	132—150	127—132
Ratibor	151—153	138	125-133½	120—122
Glogau	145—150	140—142	137—140	137—138
Görlitz	145—155	137—143	136—152	127—131
Posen	140—150	129—136	129—140	130—140
Bromberg	144—147	128	135	—
Wongrowitz	142—150	122—128	124—130	115—125
Bomst	155	138	135	146
Kiel	145-147½	135—138	140—142	132—136
Oldenburg	140	130	130	125
Hadersleben	144—156	137-142½	132	124—129
Hannover Süd	142—150	140—148	145—180	125—155
do. Elbe, Weser	140—150	135—146	150—152	126—150
do. West	134—144	133—137	128	121—125
Münsterland	163	150—156	153	145
Westf. Industriebezirk	161—165	142—150	129—134	141—149
Sauerland	152-157½	130	—	124—125
Paderbornerland	145—153	146	—	130
Dortmund	155	140	—	132½
Kassel	152	154	—	132

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	150	140	—	150
Stettin	146	133	150	133
Königsberg i. Pr.	151	123½	—	—
Breslau	154	142	150	132
Posen	150	134	140	136
Hannover	150	148	—	—
Mainz	162	139	—	128
Mannheim	178	149	—	142
Hamburg	149	138	—	136

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

	am 14. Dez.,	am 13. Dez.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 78¾ Cts.	M. 170,00	M. 172,25
„ Chicago „ „ „ Dez. 70 Cts.	„ 167,25	„ 169,50
„ Liverpool „ „ „ Febr. 6 sh. 0⅞ d.	„ 179,25	„ 179,25
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 169,25	„ 168,50
„ Riga „ „ „ loko 89 Kop.	„ 169,25	„ 169,25
In Paris . . . . . Dez. 20,20 fcs.	„ 164,25	„ 166,00
Von Amsterdam nach Köln „ März 177 hl. fl.	„ 16,25	„ 165,25
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 56½ Cts.	„ 112,75	„ 114,25
„ Odessa „ „ „ loko 70 Kop.	„ 136,75	„ 147,25
„ Riga „ „ „ loko 70 Kop.	„ 146,00	„ 146,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 127 pf. fl.	„ 142,75	„ 142,75
„ Newyork nach Berlin Mais Dez. 44⅝ Cts.	„ 105,25	„ 107,25

— **Halle a. S.**, 14. Dez. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Noth, in einzelnen Fuhren 3,00 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,40 M., Weizenstroh 1,20 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M., Weizenstroh 1,50 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,60 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,80 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,25 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,60 M.

— **Magdeburg**, 14. Dez. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 200 Ctr.-Ladung.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 13. Dezember. Weizen festig, holsteinischer loco 135—153. Laplate 135—138. Roggen festig, südrussischer fob. cif. Hamburg 104—110, do. loco 106—110, mecklenburgischer 132 bis 144. — Mais stetig, 112½, Laplata 94. — Hafer stetig. — Gerste stetig.

* **Wien**, 14. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,68 Gd., 7,69 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,57 Gd., 7,58 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,12 Gd., 5,13 Br. Hafer per Frühjahr 5,88 Gd., 5,90 Br.

* **Pest**, 14. Dezemb. Weizen loco lustlos, do. per April 7,37 Gd., 7,38 Br., do. per Oktober 7,55 Gd., 7,56 Br. Roggen per April 7,15 Gd., 7,17 Br. Hafer per April 5,55 Gd., 5,60 Br. Mais per Mai 1901 4,83 Gd., 4,84 Br.

* **Paris**, 14. Dezember. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Dezember 20,15, per Januar 20,55, per Januar-April 20,95, per März-Juni 21,40. — Roggen ruhig, per Dezember 15,55, per März-Juni 15,75.

* **Paris**, 13. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen matt, — per Dezember 20,20, per Januar 20,60, per Januar-April 21,00, per März-Juni 21,45. — Roggen ruhig, per Dezember 15,50, per März-Juni 15,75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012152-15/fragment/page=0003

* Antwerpen, 13. Dezember. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste träge.

* Amsterdam, 14. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —. — Roggen auf Termine behauptet, —— per März 127, do. per Mai 129.

* London, 13. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 14. Dez. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 76¾, per Dezember 76⅞, per Januar 77¼, per März 79¾, per Mai 78⅞. — Mais per Dezember 44¾, per Januar 45½, per Mai 42. — Mehl 2,70, Getreidefracht 2¼.

* Chicago, 14. Dezember. (Telegr.: Weizen per Dezember 69⅞, per Januar 73¼. — Mais per Dezember 37.

Zucker.

* Hamburg, 14. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/₀, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,25, per Januar 9,35, per Februar 9,45, per März 9,50, per Mai 9,60, per August 9,82. Ruhig.

* London, 14. Dezember. 6% Prov. Zuckerzoll loco 12¾ nominell. Rüben-Rohzucker 9 sh. 2¾ d. Käufer matt.

Kaffee.

* Hamburg, 14. Dez. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Dezember 31,75, März 32,75, Mai 33,50, September 34,25.

* Hamburg, 14. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Dezember 31,75 G., März 32,75 G., Mai 33,25 G., September 34,25 G.

* Havre, 14. Dezember. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 6 000 Sack, Santos 25 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre, 14. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dezember 39,50, März 39,75, Mai 40,00. — Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 14. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 33.

Petroleum.

* Bremen, 14. Dezember. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6,85 bez. Br.

* Hamburg, 14. Dezember. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,75 Br.

* Antwerpen 14. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅞ bez. und Br., per Dezember 18⅞ Br., per Januar 18¾, Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig.

* New-York, 14. Dezember. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. (in Refined Cases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 107.

Spiritus.

* Nordhausen, 13. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß an Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 14. Dez. Spiritus still, — Dezember 17,50 G., Dezember-Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G.

* Paris, 14. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Dezember 31,00, Januar 31,00, Januar-April 31,25, Mai-August 32,25.

* Paris, 14. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, — Dezember 30,75, Januar 31,00, Januar-April 31,25, Mai-August 32,25.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 14. Dezemb. Erbsen, gelbe zum Kochen 13,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 14. Dezember. Rüböl loco 68,00, Mai 65.50.

* Hamburg, 14. Dezember. Rüböl ruhig, loco 63.00.

* Hamburg, 13. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 37½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 38¾ Mk., do. do. Choice Grocery 38¾ Mk., div. Marken 38—38¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 14. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Dezbr. 71,50, Januar 72,00, Januar-April 72,25, Mai-August 62,25.

* New-York, 14. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,50, do. Rohe und Brothers 7,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 14. Dezember. Kartoffelstärke und -Mehl 17.75 Mk.

* Hamburg, 13. Dezember. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17½—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½—18 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 18—18½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 18 bis 18½ Mk., Superior-Stärke 17¾—18¼ Mk., Superior-Mehl 18½ bis 19 Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 14. Dezember. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg. 14. Dezemb. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Kuhe 1,40—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Butter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,80 Mk.

Fische.

* Hamburg, 13. Dezemb. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 80 bis 100 Pfg., kleine 50—75 Pfg., Seezungen, große 130—140 Pfg., kleine 100—105 Pfg., dänische 120 Pfg., Kleine, große 40 bis 55 Pfg., kleine 20—30 Pfg., Rothzungen 30—40 Pfg., Schellen, große 35—50 Pfg., mittel 35—50 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 35—40 Pfg., mittel 30—32 Pfg., kleine 18—20 Pfg., Cabliau, große 20—28 Pfg., kleine 15—18 Pfg., Seehechte 22—26 Pfg., Lengfisch 13—15 Pfg., Blauflsche 12—14 Pfg., Knurrhähne 8—9 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—165 Pfg., Zander 60—65 Pfg., Flußbutte 35 bis 55 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Hummern, lebende 200—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 14. Dezemb. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,50 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 14. Dezemb. Baumwolle. Schwach. Upland middling loco 51 Pfg.

* Liverpool, 14. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Dez.-Jan.	5 21/64 Käuferpreis,	Per Mai-Juni	5 5/64 Verk.-Preis,
„ Jan.-Febr.	5 10/64 Verk.-Preis,	„ Juni-Juli	4 49/64 Käuferpreis,
„ Febr.-März	5 9/64 Werth.	„ Juli-August	4 49/64 Verk.-Preis,
„ März-April	5 8/64 Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	4 47/64 Werth.
„ April-Mai	5 8/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	—

Metalle.

* Amsterdam. 14. Dezember. Bancazinn 72.25.

* London, 14 Dezemb. Silber 29 11/16 Sttrl., Chili-Kupfer 71½ Lstrl., per 3 Monate 72¼ Lstrl., Blei span. 16 Lstrl., engl. 16¼ Lstrl., Zinn 117¾ Lstrl., Zink 18¾ Lstrl.

* Glasgow, 14. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 60 sh. 2 d.

* Rio de Janeiro, 13. Dezember. Wechsel auf London 9 30/32.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Drakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. Dezbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichsanleihe	3½	93.50 % G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	140.25 %
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Bremer Prämienanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	97.10 % G
do. do. 1892	3½	96.00 % G
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose		130.50 %
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—
do. do. 1899	4	99.50 % G
Hallsche Stadtanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose		130.75 %
Köln-Mind. Pr.-Anleih.	3½	130.75 %
Lübecker	—	—
Magdeb. St.-Anl.	3½	92.00 %
Meininger 7 Fl.-Loose	—	25.25 %
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128.50 %
Preuß. Pr.-Anleih. II.	3½	92.20 %
do. do. II.	3½	92.80 %
do. do. III.	4	100.20 %
Prov.-Anl.	3½	92.25 %

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17.50 % G
Buenos Aires Anl. 1884	4½	84.25 % G
do. do. 1885	4½	84.25 % G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83.90 % G
Chin. Staatsanl.	5½	98.30 %
do. do. 95	—	98.75 % G
do. do. 96	5	91.00 % G
do. do. 98	4½	77.10 % G
Egyptische rein. Anleihe	4½	—
do. do. do.	—	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	24.10 %
Mex. Anl.-Pfd. Sterl.	4	96.30 % G
Rumänien. Stadt-Anl.	3½	88.90 %
Griechische Anl.	5	98.40 %
do. do. 1881	5	99.00 %
Mexan. Staatsanl. 89	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	5	106.90 %
do. Eis. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	136.30 % G
do. 1864er Loose	—	347.50 %
Russische 5% Anl. 81 fd.	5	88.20 %
do. 4%	—	75.50 %
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	343.00 G
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	4	—
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. Boden-Credit	5	115.50 %
do. do. do.	5½	92.00 % G
Spanische Schuld abgest.	4	92
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	93.90 %
do. do. 1890	3½	—
do. Hypo.-Pfdbr. 1878	4	—
Türkische Anleihe D.	1	22.65 %
Türkische Tabaksanleihe	1	99.10 %
Türk. Zoll-Obligat.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	109.30 % G
Ungarische Gold I. A.	4½	101.10 % G
do. Pr.-St.	4	92.90 % G
do. Staats. 97	4	82.40 %

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ostd. Deutscher Pfandbr.	3½	98.30 % G
Preuß. Bd.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	114.50 % G
do. Abd. V. u. 100	3½	90.00 % G
D. Kr.-P. II. u. 110	3½	96.50 % G
do. IV. u. 110	3½	96.50 % G
do. V. u. 100	3½	93.00 % G
do. VI. u. 5. 1900	4	97.60 % G
Deutsch. Hypothek.-Obl.	4	47.00 % G
do. do.	3½	46.10 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	90.50 % G
D. B.-Schuldverschr. 5. 1903	4	98.80 % G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 uf. 5. 1905	4	96.25 % G
do. unkündbar bis 1900	4	98.00 % G
do. S. 301—330 uf. 5. 1905	3½	87.60 % G
do. S. 46—100 uf. 5. 1903	3½	84.00 % G
do. alte Serie	3½	87.60 % G
Hann. Bod.-Pfl. unf. 1905	3½	94.00 % G
do. II	3½	92.00 % G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	90.00 % G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.	4	97.50 % G
do. do.	4	123.25 %
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	97.30 % G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV. unkündbar bis 1903	4	97.50 % G
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. VI. (Gn. unf. b. 1900)	4	—.—
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	—.—
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	—.—
do. XI. u. XII. b. 1909 unk.	4	—.—
do. II. u. III. b. 1908 unk.	3½	—.—
Pr. B.-C. Hyp.-L. II. rz. 110	5	113.00 % G
do. III. V. VIII. rz. 100	5	107.50 % G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	5	—
do. XI. rz. 100	3½	89.50 % G
do. XIII. rz. 100	4	97.50 % G
do. XIV. rz. 100	4	97.00 % G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1900	4	97.50 % G
do. XXI. XXII. b. 1910	4	98.75 % G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII. b. 1908	4	98.00 % G
„ Comm.-Obligb. 88 1907	3½	92.75 % G
„ „ Gn. II. b. 1910	4	100.00 %
„ Comm.-Obligb. 88 1908	4	99.00 % G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1886 u. 89	3½	88.50 % G
„ 1894 unf. b. 1906	3½	93.00 % G
„ 1898 unf. b. 1908	3½	88.80 % G
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1899 b. 1906	4	96.50 % G
„ 1899 unkündbar	4	99.00 % G
„ Comm.-Obl. 1887 u. 1890	4	99.00 % G
„ „ 1896 unf. b. 1906	3½	90.00 % G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	90.00 % G
do. do. 1909	3½	90.20 % G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	90.20 % G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	78.00 % G
do. do. XV.-XVIII. unf.	4	78.00 % G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	78.00 % G
Rostock. Hyp.-Pfdbr.	4	99.50 % G
do. do.	3½	92.25 % G
Rh.-Westf. Bod. unf. 1905	4	97.00 % G
do. do. unf. 908	4	98.50 % G
do. do. unf. 1910	4	99.50 % G
Schles. Boden-Credit-Pfdbr.	4	96.80 % G
do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. rz. à 100	4	—
do. do. unf. b. 1905	4	96.30 % G
do. do. unf. b. 1908	3½	88.10 G
Sächsische	3½	90.00
do.	3½	90.00 G
Meiningen	—	—
Pommersche	3½	93.00
Polnische	3½	92.90 G
Preußische	3½	92.70 %
Sächsische	4	100.40 G
Schlesische	3½	92.90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.25 % G
Albrechtsbahn	—	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	93.80 %
do. III. C.	3½	93.80 %
Braunschweigische Bundes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	5	99.00
Central-Pacific	—	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	5	94.40
do. Gold-Obl.	4	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1881	5	94.90
Gr. Russ.-Finnl.-Gesellschaft	3	83.00
Jeanjean-Dombrowo	4½	103.00
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	57.80 % G
do. Mittelmeerbahn Nr.	4	103.00
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	95.70 % G
do. Silber-Obl.	4	95.25 % G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—
do. (Salzkammergut)	4	99.75 % G
Kosice-Oderb. 1889	4	95.25 %
Kurst.-Charkow-Asow 1889	4	95.10
Kurst-Kiew	4	97.50 % G
Lemberg-Czernowitzer	4	93.70 G
Nikolai-Bahn, gar.	3	—
Magdeburg-Wittenberg	3	85.75
Mantuaba	4½	114.75
Mexikan. Friedr. Frzb.	3½	—
Moskau-Kursk	4	94.75 %
Mos. Kiew-Wor. unf. b. 1906	4	96.10 % G
Moskau-Rjasan	4	98.30 %
Moskau-Smolensk	4	98.30
Nordbahn-Gold	4	—
Oesterr.-Pacific. I. bis 1921	6	—
do. II. bis 1921	6	104.25 G
do. III. rz. 1937	6	69.75 G
Oesterr. Nordw. St.-R. 1925	4	102.20 G
Orel-Griasi-Obl. gar.	4	95.10
do. do.	4	97.00
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	91.50 G
do. do. 1874	3	87.00 % G
do. do. 1885	3	93.10
do. do. Ergänz.	4	99.00 % G
do. do. G.-Obl.	5	95.25 G
Oesterr. Nordwestbahn	5	107.75 % G
do. Nordwestbahn gar.	—	—
Pfälzer Eisenb.	4	63.60
Posener Pfandb.-Obl. 1886	4	83.30 % G
do. do. 1889	4½	95.60 % G
Russische Anleihe	4	93.70 % G
Russisch-Englische	4½	93.30
Russische Staats-Anl.	4	93.30
Rybinsk-Bologoje-Orel	4	91.25 G
Saalbahn	4	—
Sibirische Bahn	3½	95.00
St. Gotthard-Bahn	4	102.20
Hamburger Staatsanleihe	3	93.00
Hendels-Obligationen	4	93.00
Hildesheimer	3½	89.30
Kaschau-Oderberger	4½	96.75 % G
Kursk-Kiew-Wosow	4	93.30
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. Eisen-Industrie	4	91.25
Thüringer Eisenbahn	4	—
Zoologischer Garten	4	93.50

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachener Gesellschaft	65½	75	539.50 %
Aplerbeck	5½	2	107.80 %
Bergwerk Neuhoffnung	0	15	122.75 %
Bergwerk	0	0	92.00 %
Bremen. Vulkan	8	8	156.00 % G
do. St.-Pr.	4	9	177.75
Concordia-Bergwerk	13	21	1053.00 %
Consolidat. Bergw.-A.	22	25	351.25 % G
Contin. Maschinenfabr.	4	4	71.25
Contin. Bergw. St.-Pr.	4	8	77.50 % G
Dux. Kohlen-Ges.	9	9	192.00 % G
Eisenerzbt.	11	14	212.00 % G
Gelsenkirchener Bergwerk	12	23	212.00 % G
Gelsenkirchener Bergwerk St.	12	12	129.00 % G
Georg-Marien St.-A.	10	10	119.75 % G
do. St.-Pr.	10	10	131.00 %
Hagener Gußstahl	5	5	97.30
Harzer Eisenwerke fonds	25	12	115.00 % G
do. St.-Pr.	25	12	113.00 % G
Ilseder Hütte, Stammprior.	5½	4½	84.00 % G
Kattowitzer	12	14	195.75 %
Königin-Marienhütte	5	6	79.10 % G
Kölnig Wilhelm fonds	15	20	192.75 % G
König Wilhelm St.-Pr.	20	25	258.00 %
Laurahütte Oberschl.	5½	6	107.25
Magdeburg-Bergwerk	27	33	514.00 %
Mansfeldsche Kupferwerk	5	7	81.50 % G
Meuse & Schwerz St.-Pr.	6	15	122.00 % G
Rheinisch. Anthrac.-Kohlen	—	—	133.00 % G
Rhein.-Nassauische Bergbau	12	15	141.50 % G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	16	165.50 % G
Stolberger Hütte	11	—	179.00
Thorn-Stolzer	7½	8½	123.25 % G

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachener Gesellschaft	4½	4½	35.60 %
Annaweiger Steingut	4	0	83.50
Ar. Gewerbe	16	20	197.50 %
Bayer.	11½	9½	753.00 %
Berliner Gaswerke	—	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Bergwerkbetrieb	7	7	100.75 %
Berl.-Charlottenburg	—	—	431.00
do. Neukölln	0	0	110.50 % G
Berliner Kaffee fonds	4	4	82.25 %
do. Wasserwerk	—	—	829.00 %
Berliner Hof. Restaurant	—	—	200.25
Bochumer Bergwerkbau	15	—	163.25 % G
do. Gewerkschaft	4½	5	111.00 % G
Brest. Eisenb. St. Anl.	16	16	233.50
Breslauer Oelwerke	1	5	73.50
Braunkohlen-Industrie	10	14	193.50 %
Burgk. Aerzt. Kunstwerke	0	2	72.75
Centralbahnges. Berlin	—	—	193.00
Chorlettenbergw. Aktien	12½	—	57.50
Cons. Fabrik Schwarz	8½	12	242.50 % G
Cons. Fabrik Zimm.	14	10	123.75 %
Dampfer Oderhafen	0	0	93.00 % G
Dessauer Gas	12½	13½	219.00
Deutsche Gasglühl.-Ges.	28	33	453.00 % G
Deutsche Jutespinnerei	12	10	128.50 G
Düsseldorfer Aktiengesellschaft	20	20	265.00
Eschweiler Bergwerk	4	4	65.00
Eschweiler Steinkohlenwerk	18	18	231.00 %
Fabrik Anhalt	21	21	362.50
Feltier & Guinand fonds	0	0	7.00 % G
Gummifabr. Harburger	0	0	82.50
Hannover. Gas	5½	5½	114.50
do. Zucker & Sprit	0	0	59.00 % G
Harburger Eisen Gummi	12	17½	283.00 %
Hirschberger Leinen	5½	5½	131.00 % G
do. Grüfenwaldt fonds	7	7½	133.00
do. St.-Pr.	8	8½	121.00
Hirschberger Maschinen	7½	5½	61.00
Kattenrot fonds	4	5	85.00
Kopping & Co. Zuckerfabr.	6½	7½	123.00 % G
Kunstwollmanufaktur Grünhain	—	—	67.50
Lt. Zeitzer Zucker D.	0	0	47.75 G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	315.50 % G
Magdeburger Gaubahn	3	4½	94.75 G
do. Wasserbahn	9	10	155.50 %
Maschin. Breuer	9½	13	123.00 % G

Dividende	1898	1899	
Neuender Kunstmühl	8½	8½	125.80 G
Nord. Wagenbau	—	—	70.50 G
Nordhäuser Maschinenfabrik	3	4	70.50 G
Norddeutsche Jute-Spinnerei	7	1	60.00 % G
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	10	13	195.00 % G
Oberschles. Portland-Cement	13	12	125.00 % G
Osnabrücker Bergwerkbau	4½	4½	122.00 % G
Preußische Bergwerkbau	12½	14	188.00 % G
Stettiner Vulkan	5	5	125.00 %
Stettiner Schiffswerfte	2½	2½	91.75 G
Schäfer & Walker	3	3	66.50 % G
Schlesische Cement	7	17½	164.70 % G
Stettiner Chamotte, Didier	25	30	330.50 % G
Strelitzer Tonwerke, St.-Pr.	7	—	122.00 % G
Tarnowitzer Bergwerkbau	6½	7½	103.00 % G
Thür. Salinen, Prior.	19	12	192.50 G
Thür. Drahtstiftfabrik	11	15	140.00 G
Tivoli, Steinkohlen	17	—	160.00 % G
Wilhelmshütte	12	10	110.90 %
Wittener Gußstahl	18	20	185.00 % G
Zuckerfabrik Frankfurt	9	11	160.70 G

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Bank der Berliner Kaufleute	7½	8½	149.75 G
Bank für Berlin und Prov.	7½	—	79.50 %
Bremer Handelsbank	7½	7½	125.30 G
Berg.-Märk. G. L. Bkl.	8	8½	143.50 %
Commandit-Gesellschaft	8	8½	117.00 % G
Deutsche Bank	7	8	113.00
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	6½	103.30 % G
Deutsch. Genossenschaftsb.	7	7	100.10 % G
Deutsche Nationalbank	6	8	113.50
Dresdner Bankverein	7	8	117.00 % G
Disconto-Gesellschaft	7½	8½	141.50
Dortmunder Union-Bank	4	7½	129.50 % G
do. Grundbesitz	4	7	118.50 % G
do. junge	4	—	—
Hannoversche Bank	6	6	124.00 %
Hamburger Hypo.-Bank	8	8	141.75 % G
Hamb. Comm.-u. Disc.-Bank	3	5½	113.30 %
Königsberger Vereinsbank	6	9½	113.40 %
Ribbecker Commerzbank	8	8	133.75 %
Mecklenburger Hypothekenbk.	10	11	185.00 % G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	5	89.10 % G
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	9	8	133.00 % G
Pomm. Hyp.-Bank-Actien	7	7	133.50
Preuß. Boden-A. u. St.	—	—	122.10
do. Schlesisch fonds	5½	6	132.50
do. Hypo.-B. (Berlin)	6½	6½	42.25 %
Preußische Provinz.-Bank	6	6½	108.50 % G
Reichsbank	4	4	—
Reichsländische Bank	6½	6½	111.25
Rheinische Creditbank	7½	7½	—
Rheinische Hypothekenbank	7½	8	8½	—.—
Sächsische Bank	8	8½	—.—
Schlesischer Bankverein	6	6	122.50
Schles. Bodencredit-Bank	4½	4½	99.50 % G
Thüringer Bank	0	0	92.00
Vereinsbank Quedlinburg	4	4	118.50
Wechslerbank	6	6	116.00
Wiener Bankverein	5	5	107.00 % G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	95.80 % G
Allgemeine Kalk	4	—
Bochumer Gußstahl	4	101.75 % G
Deutscher Gas	4½	103.30
Dortmunder Union	4	111.00 % G
St. Gothard Pfeiler	3½	95.00
Hamburger Gaswerke	4	—
Hendels-Obligationen	4	132.10 %
Hildesheimer	4	93.00
Kaverbahn	3½	89.30 %
Kaufbeuren-Obligationen	4½	96.75 % G
Norddeutscher Hopfen	4	93.30
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. Eisen-Industrie	4	91.25
Thüringer Salinen	4	—
Zoologischer Garten	4	93.50

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Baden-Württ.	3½	4	135.75
Breslau	5	4½	99.50
Berlin-Hamburger	5	10	—
Berlin-Stettin	2	2	55.90
Frankfurt Gießerbahn	5½	7	95.75 %
Hilgersdorf-Malapane	6½	5½	—
Jura-Simpl. fr. Berthdahn	4	4	98.00 %
Jos.-Luis-Donaubrücke	5	5	—
Karst-Eisen	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—
Lübeck-Büchen	—	—	—
Mainz-Ludwigshafen-Bahnb.	11	10½	—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5½	—
do. B. Litera B.	5½	5	—
Raab-Oedenburg	4½	4½	30.25 %
Rechtsoderbahn-Gesellschaft	4½	4½	—

Dividende	1898	1899	
Komandit-Gesellschaft	4½	4½	35.60 %
Annaweiger Steingut	4	0	83.50
Ar. Gewerbe	16	20	197.50 %
Bayer.	11½	9½	753.00 %
Berliner Gaswerke	—	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Gas-Aktiengesellschaft	7	7	100.75 %
Berl.-Charlottenburg	—	—	431.00
do. Neukölln	0	0	110.50 % G
Berliner Kaffee fonds	4	4	82.25 %
do. Wasserwerk	—	—	829.00 %
Berliner Hof. Restaurant	—	—	200.25
Bochumer Bergwerkbau	15	—	163.25 % G
do. Gewerkschaft	4½	5	111.00 % G
Brest. Eisenb. St. Anl.	16	16	233.50
Breslauer Oelwerke	1	5	73.50
Braunkohlen-Industrie	10	14	193.50 %
Burgk. Aerzt. Kunstwerke	0	2	72.75
Centralbahnges. Berlin	—	—	193.00
Chorlettenberg. Aktien	12½	—	57.50
Cons. Fabrik Schwarz	8½	12	242.50 % G
Cons. Fabrik Zimm.	14	10	123.75 %
Dampfer Oderhafen	0	0	93.00 % G
Dessauer Gas	12½	13½	219.00
Deutsche Gasglühl.-Ges.	28	33	453.00 % G
Deutsche Jutespinnerei	12	10	128.50 G
Düsseldorfer Aktiengesellschaft	20	20	265.00
Eschweiler Bergwerk	4	4	65.00
Eschweiler Steinkohlenwerk	18	18	231.00 %
Fabrik Anhalt	21	21	362.50
Feltier & Guinand fonds	0	0	7.00 % G
Gummifabr. Harburger	0	0	82.50
Hannover. Gas	5½	5½	114.50
do. Zucker & Sprit	0	0	59.00 % G
Harburger Eisen Gummi	12	17½	283.00 %
Hirschberger Leinen	5½	5½	131.00 % G
do. Grüfenwaldt fonds	7	7½	133.00
do. St.-Pr.	8	8½	121.00
Hirschberger Maschinen	7½	5½